

Mark sollten in einer ersten Serie ab Ende 1939 in den Handel kommen. Doch mehr als 50 wurden nicht produziert; der Krieg vereitelte den Vormarsch des modernen Mediums Fernsehen – vorerst.

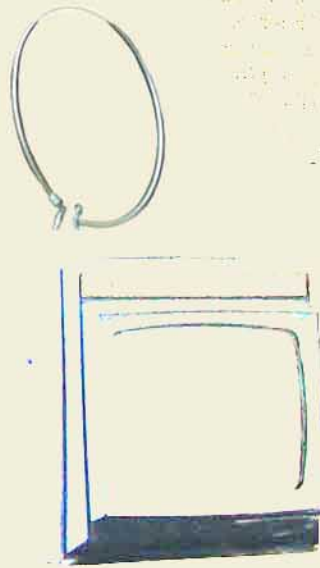
Die Reanimation des Flimmerkastens be-



sehtruhen „Clivia“ und „Claudia“ (43 cm) malträtierten mit ihrer Bildqualität die Augen.

Den ersten Fernsehboom erlebte Deutschland-West im Sommer 1953. Verwandte, Bekannte und Nachbarn belagerten die Wohnstuben fernsehbesitzen-

ausstattung. Die Stabantenne für den Westempfang stand in einer Zimmerecke oder hing unterm Dach, und ihre Ausrichtung,



Schwer zu bekommen und abartig teuer (tragbarer Fernseher SANYO, 1980er Jahre): Japanische Importgeräte blieben für die meisten DDR-Gucker unerreichbar.

ab 1.500 Mark fand Ferngucken für die meisten Leute aber immer noch vor der Schau-fensterscheibe statt. Erst in den 1960er Jahren wurde der Flimmerkasten zum Massengut.

Für die meisten DDR-Bürger gehörte neben dem handgeschalteten Spannungsregler

Das zweite Programm des Deutschen Fernsehfunks der DDR ließ bis 1969 auf sich warten. Von da an kam es übrigens schon regelmäßig in Farbe. Die DDR strahlte Buntfern-

Für die US-Amerikaner war bunte Fernsehbilder Ende der 1960er Jahre längst nichts Außergewöhnliches mehr. Farbfernsehen gab es dort im NTSC-Verfahren bereits seit 1954, wenn auch nicht für die breite Masse. Die Geräte kosteten rund 1.000 Dollar und hatten nur 15- bzw. 19-

Deutschland 1952 an; und zwar in beiden Teilen fast am selben Tag. Das Fernsehzentrum Berlin ging am 21. Dezember, zu Stalins 74. Geburtstag, auf Sendung. Empfangsbereit waren etwa 60 Geräte, alle in Berlin. Die 1950 gegründete ARD (Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands) startete am 25. Dezember aus einem alten Hochbunker in Hamburg. 4.000 Familien hatten bis dahin eines der erst seit wenigen



Fernsehtruhe „Clivia II“ (VEB Rafena Radberg, 1956): erste DDR-Mattscheibe mit einer 43-Zentimeter-Bildröhre.

Ausstellung „Alltag in der DDR“, Wernitzgrün (2)

ben wie drüben eine Luxusveranstaltung, noch die wenigsten konnten sich ein Privatgerät leisten. Und wenn, dann war der Blick in die Ferne überaus bescheiden. „Leningrad T2“, der erste in Deutschland in Großserie (zunächst als Reparationsleistung) hergestellte Fernseher hatte eine